

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	13
---------------	----

EINLEITUNG

DER PROBLEMHORIZONT VON IDEE UND WIRKLICHKEIT

KAPITEL 1. VERSUCH ERSTER BESTIMMUNG

I. Idee	17
1. Idee und Sinn	
2. Unsinnlichkeit und Transzendenz	
3. Symbol und Ausdruck	
II. Wirklichkeit	21
1. Reine Immanenz	
2. Entwicklung und Bewegung	
3. Zeitlichkeit	
4. Endlichkeit	
5. Bedingtheit	
III. Die korrelative Beziehung zwischen Idee und Wirklichkeit	24
1. Die Wirklichkeit als Erfüllung der Idee	
2. Selbstfindung der Wirklichkeit in der Idee	
3. Idee und Wirklichkeit in dialektischer Einheit	

KAPITEL 2. GRUNDPROBLEME DER DICHTUNG

I. Idee als lebensfremdes und Leben ermöglichendes Prinzip	29
II. Das Problem des Ineinanders von Immanenz und Transzendenz	30
III. Widerspruch und Einheit von Idee und Wirklichkeit	32
1. Widerstreit	
2. Einheit	

KAPITEL 3. DER IDEALE CHARAKTER DER DICHTUNG

I. Sprachgeschehen als Symbolhandlung	37
II. Sprache als geistige Kreativität	38
III. Sprache als geistige Freiheit	39
IV. Die wesentliche Differenz zwischen Wirklichkeit und Symbol	41

V. Sprache als Schnittpunkt der Dimensionen des Sinnes und des Lautzeichens	42
VI. Dichtung und Philosophie	44

HAUPTTEIL

PHILOSOPHIE DEUTSCHER DICHTUNG ZWISCHEN IDEE UND WIRKLICHKEIT IN EXEMPLARISCHER DOKUMENTATION

KAPITEL 4. IDEALITÄT ALS REALITÄT

Symbolik im Nibelungenlied

I. Die Aporie der Wirklichkeit	48
1. Der Anstoß zur Handlung	
2. Rüdigers heftige Pflichtkollision	
3. Auswege aus diesem Zwiespalt	
II. Problemkonflikt in der Realität	51
1. Die Entscheidung	
2. Der Entschluß zum Opfertod	
3. Die dreimal gesteigerte Spannung des inneren Kampfes	
III. Problemlösung in der Idealität: Rettung der Idee durch das Symbol	53
1. Die Symbolik der Schildübergabe Rüdigers an Hagen	
2. Die Bedeutung der Schildgabe für Rüdigers Verhältnis zu Gott	
3. Rüdigers Tod und die Schwertsymbolik	
4. Die Kontrastwirkung in Handlung und Form	
5. Die Totenklage	
IV. Idee und Religion	57
1. Das religiöse Moment	
2. Das Christliche	

KAPITEL 5. DIALEKTIK VON IDEE UND WIRKLICHKEIT, VON IMMANENZ UND TRANSZENDENZ

Gemeinsame Sinnbezüge mystischen, idealistischen und existentialontologischen Denkens:

Angelus Silesius (Johannes Scheffler) – Hegel – Heidegger

I. Dialektik von Immanenz und Transzendenz in mystischer und idealistischer Perspektive	63
---	----

II. Das Verhältnis zwischen Selbst und Umgreifendem in mystischer und existential-ontologischer Deutung	77
III. Die Positionen Schefflers, Hegels und Heideggers im Horizont der Geistesgeschichte	87
IV. Übersicht	90

KAPITEL 6. VON DER IDEE ZUR WIRKLICHKEIT

Duldender Glaube und tätige Vernunft in der Barocktragödie:

Andreas Gryphius – Daniel Caspar von Lohenstein

I. Die Wandlung der Gestalt des gottergebenen duldenden Martyrers in ein aktives Bewegungszentrum	95
II. Die Entwicklung von der eindeutigen und makellosen constantia zum „gemischten Charakter“	97
III. Offenheit und Distanz des constantia-Motivs gegenüber der Transzendenz	100
1. Der wesentliche Transzendenzbezug der Gryphschen constantia	
2. Die Loslösung der constantia von der Transzendenz bei Lohenstein	
IV. Der Schicksalsbegriff bei Gryphius und Lohenstein	110
1. Die göttliche „providentia“	
2. Sinnloses, blindes Schicksal	
V. Die Neubegründung des constantia-Motivs bei Lohenstein	112
1. Die constantia der „Kühnheit“ im Ausgeliefertsein des Menschen an die äußeren Gewalten von Glück, Verhängnis, Willkür, Zeit und Tod	
2. Die constantia der „Vernunft“ und „Liebe“ in der inneren Bedrohung des Menschen durch die Leidenschaften	
3. Die constantia des „Geistes“ und der „Tugend“ im Ausgeliefertsein des Menschen an den Tyrannen	
4. Reiner „Heldengeist“ und seine inneren Eigenschaften der Härte, Autonomie, Unabhängigkeit, „Großmut“, „Herzhaftigkeit“ und Geduld	
5. Die Erschlaffung des constantia-Motivs in der Todessehnsucht	
VI. Schlussbetrachtung	132

KAPITEL 7. IDEE UND WIRKLICHKEIT IN WESENHAFTER EINHEIT

Der Symbolcharakter der Welt in der Sicht Johann Wolfgang von Goethes

- | | | |
|------|--|-----|
| I. | Die Grenzstellung der Immanenz gegenüber der Transzendenz | 141 |
| | 1. Die Welt ohne Idee und die Welt in der Idee | |
| | 2. Der tödliche Zweifel an dem Wirklichkeitscharakter der Idee | |
| | 3. Die „Unmöglichkeit“ des Einstiegs der Immanenz in die Transzendenz | |
| | 4. Die rein symbolhafte Bedeutung und Entzogenheit der Wirklichkeit gegenüber der Idee | |
| | 5. Die Aufhebung des Nichts im Sinn, des „Ewig-Leeren“ im „Ewig-Weiblichen“ | |
| | 6. Die Annäherung des Wirklichen ans Ideelle | |
| II. | Das Wechselspiel von Immanenz und Transzendenz | 147 |
| | 1. Sinnidentität in der Verschiedenheit des Ausdrucks | |
| | 2. Die Ideen als „Entelechien“ | |
| | 3. Idee und Transzendenz als Inhalt geistiger Intuition | |
| | 4. Die Vereinigung von Eleatismus und Heraklitismus | |
| | 5. Die Anwesenheit des Ideellen in der Zeit | |
| | 6. Der „höchste“ Augenblick | |
| III. | Das Symbol als Inhalt geistiger Intuition | 151 |
| | 1. Die Unvereinbarkeit der beiden „Welten“ | |
| | 2. Weltimmanenz und Welttranszendenz der „Mütter“, der Ideen | |
| | 3. Die Verbindung von Nichts und All, von Idealität und Realität im Symbol | |
| | 4. Die Zerbrechlichkeit der Einheit von Idee und Wirklichkeit | |
| | 5. Die Wirklichkeit und Unerreichbarkeit der Idee | |
| | 6. Die Zwischenstellung der geistigen Intuition und des Menschen zwischen dem Ewigen und dem Vergänglichen | |

KAPITEL 8. VOM LEBEN ZUM IDEAL

Philosophie der „Humanität“ als Poesie: Friedrich von Schiller

- | | | |
|------|---|-----|
| A. | Das Reich des Ideals (Strophen 1-4) | 161 |
| | I. Die Seligen des Olymp (Strophe 1) | 161 |
| | II. Das Reich des schönen Scheins (Strophe 2) | 161 |
| III. | Das Reich der Gestalt (Strophe 3) | 162 |
| IV. | Ideal und Wirklichkeit (Strophe 4) | 163 |

B.	Der Rückweg aus dem Leben zum Ideal (Strophen 5 und 6)	164
I.	Die Wirklichkeit in ihrem weitesten Abstand zum Ideal (Strophen 5 und 6)	164
	1. Die Macht des Stofflich-Zeitlichen (Strophe 5)	
	2. Die Macht des Formal-Geistigen (Strophe 6)	
II.	Die erste Stufe der Erhebung zum Ideal: die Vereinigung des Geistes mit dem Stoff (Strophen 7-9)	166
	1. Das Naturschöne der Anmut (Strophe 7)	
	2. Das Kunstschöne (Strophe 8)	
	3. Das Idealschöne (Strophe 9)	
III.	Die zweite Stufe der Erhebung zum Ideal: die Vereinigung von Sinnlichkeit und Vernunft, Natur und Sittlichkeit, Pflicht und Neigung (Strophen 10 und 11)	170
	1. Die „moralische Schönheit“	
	2. Die „schöne Seele“	
	3. Die Überwindung des Kantischen Rigorismus	
IV.	Die höchste Stufe der Erhebung zum Ideal: die Apotheose des Menschen durch die moralische Überlegenheit über den physischen Schmerz im pathetisch Erhabenen (Strophen 12-15)	173
	1. Das Leiden als wesenhafte Voraussetzung des Erhabenen	
	2. Die Erhebung in Klage und Empörung	
	3. Die Vollendung der „Sympathie“ im pathetisch-Erhabenen	
	4. Rückblick auf den Weg ins Idealreich	
	5. Die Apotheose des Menschen durch das Erhabene	
	6. Die höchste Vollendung des Gedichts	
V.	Philosophie und Dichtung	179
	1. Das Gedicht als Kunstwerk	
	2. Die Bedeutung des Gedichts für Schiller	

KAPITEL 9. DIE IDENTITÄT VON IDEE UND NATUR IN GOTT NACH SPINOZA UND SCHILLER

Die Aufnahme der Philosophie Spinozas im Denken Schillers

I.	Metaphysische Grundlegung	186
II.	Ethische Ausfaltung	190
III.	Die Entgrenzung des spinozistischen Naturbegriffs in Schillers Gedanken der Freiheit	195
IV.	Ästhetische Anwendung	199
V.	Geistesgeschichtliche Perspektiven	207

KAPITEL 10. VON DER IDEE ZUM NICHTS

Entwicklungsphasen des Todesproblems in der Tragödie
zwischen Idealismus und Realismus:

Friedrich von Schiller – Heinrich von Kleist – Georg Büchner

I. Der Tod im Dienste der transzendenten Idee	211
II. Die Trennung des Todesgedankens von der Idee	212
III. Der Durchbruch zur immanenten Wirklichkeit im Todeserlebnis	212
IV. Selbstfindung und Sinnerfahrung im Tode	216
V. Gemeinsames Erleben immanenter und transzendenter Todesauffassung	218
VI. Der Tod in seiner intimen Verbindung zum immanenten Liebesstreben	223
VII. Die Entzweigung von Ich und Wirklichkeit im Todeserlebnis	225
VIII. Der Tod als Entwirklicher des Daseins	227
IX. Die Widersprüchlichkeit und Absurdität der Lebensvorstellung im Todesgedanken	229
X. Steigerung und Vertiefung des Todesgedankens	230
XI. Die Umkehrung der idealistischen Haltungen und Werte	232
1. „Frohsein“ und Sarkasmus	
2. Aufbauende Sinnggebung und revolutionäre Zweckfindung	
3. Vollendung und Zusammenbruch	
XII. Ein Grenzbereich nihilistischer und idealistischer Todesauffassung	237
XIII. Gesamtschau	240

KAPITEL 11. VON DER IDEE ZUM LEBEN

Die Verwandlung der idealistischen Abstraktion in die Emotion:

Novalis (Friedrich von Hardenberg) – Fichte – Schelling – Hegel

I. Die Verwandlung des „absoluten Ich“ in das „Gemüt“ und „große Weltgemüt“	247
II. Die Verwandlung des „objektiven Geistes“ in das „Gewissen“	253
III. Die Verwandlung des Erfassens transzendentaler Subjektivität in das Erspüren der Gemüßtiefen im Traum und Todeserlebnis	255

IV. Die Verwandlung der transzendentalen Konstitution in die Formtat des schöpferischen Gemüts	258
V. Die Verwandlung der naturphilosophischen Konstitution in das Naturerlebnis	262
VI. Die Verwandlung der begrifflichen Dialektik in emotionale Kommunikation	265
VII. Urformen des Geistes	270

KAPITEL 12. VOM NICHTS ZUR FORM

Das Nichts und die Kunst:

Schritte vom Nihilismus zum Neoidealismus in der Denkbewegung Gottfried Benns

I. Nihilistische Genealogie	275
II. Nihilistisches Weltbild	278
1. Preisgabe von Sinn und Wesen	
2. Weltuntergang im Imaginären	
3. Von der „Nacht“ zum „Nichts“	
III. Nihilistisches Menschenbild	282
1. Zurückgeworfenheit des Ich auf sich selbst	
2. Auflösung des menschlichen Wesens	
3. Zerfall des Ich	
4. Untergang der Selbstwerdung im Rausch	
IV. Von der „Deszendenz“ zur „Aszendenz“	289
1. Der totale Nihilismus als dialektische Urbedingung einer neuen Artistik	
2. Dialektischer Umschlag des Realitätszerfalls in die „Metaphysik der Form“	
3. Der artistische Geist und die Konzeption des Neoidealismus	
Namenregister	299